

Zurück im Himmelreich Caputher lernte in 18 Schulen für den Beruf und ein schwimmendes Lokal am Campingplatz

Von Regine Greiner

CAPUTH Auf dem Campingplatz Himmelreich in Caputh bei Potsdam herrscht noch beschauliche Winterruhe. Auch die kann Maximilian Groß genießen. Im Oktober lässt der 25-Jährige es an gleicher Stelle beim Bayrischen Oktoberfest aber richtig krachen. Genau dafür lässt sich an stillen Wintertagen gut Kräfte sammeln. Die wird der Caputher, der mit seinem Vater Roger den Campingplatz führt, brauchen, denn in der Saison sind 2000 Gäste am Tag im „Himmelreich“ keine Seltenheit.

Doch bevor der Hotel-Kaufmann nach Caputh zurückkehrte, hat er an ausgesuchten Schulen und Hotels in der Welt seinen Beruf von der Pike auf gelernt. „Es waren insgesamt 18 Schulen, die mein Leben bis heute mitgeprägt haben“, sagt der aufgeschlossene und sympathische Caputher. „Auch wenn ich als Elfjähriger an einer elitären Privatschule in England mal Heimweh hatte, ich fand meine abwechslungsreichen Schuljahre spannend und nie langweilig.“ Auch gegen die Schuluniform in England hatte er nichts einzuwenden. „Zwar kamen dort auch Schüler mit dem Hubschrauber zur Schule, oder es gab vom Lehrer mal etwas hinter die Löffel, aber in schlechter Erinnerung habe ich die Zeit wirklich nicht.“ Anstrengend sei es anschließend auf der internationalen Schule in Potsdam gewesen, weil dort nur zwölf Schüler in einer Klasse lernten. „Da musste man jede Minute aufpassen, also keine Zeit für Träumereien.“

Nach elf Schuljahren hatte der Caputher die Nase voll. „Ich wollte endlich was Richtiges machen, Kohle verdienen.“ Da kam ein Angebot, als Staubsaugerverkäufer viel Geld zu machen, gerade recht. Doch länger als drei Monate habe er das trickreiche Geschäft nicht ausgehalten.

Aus dem schnellen Geld wurde an der Hotel-Fachschule in Bad Hofgastein vor-erst auch nichts. Der Lehrling musste sich weitere fünf Jahre gedulden, bis der Rubel rollte. Er arbeitete dann in Hotels in der Schweiz und Italien, versprühte als Animateur in einem Robinson-Club stets gute Laune und Elan, bevor er in einer Potsdamer Strandbar nicht nur Cocktails mixte, sondern den Laden auch führte. „Als mein Vater mich vor vier Jahren bat, auf seinem Campingplatz in Caputh die Gastronomie in Schwung zu bringen, war das für mich durchaus eine neue Herausforderung“, gesteht Maximilian Groß. Doch sein Anspruch war groß, er wollte frisch zubereitete statt aufgewärmte Gerichte. Und so stand der neue Chef in der Küche plötzlich ohne Personal allein da. Doch der Caputher ließ nicht locker, wollte sogar noch mehr und das Bayrische Oktoberfest auch zünftig auf dem Campingplatz feiern. Das Programm-Konzept des Juniors ging auf. Seitdem wird alljährlich im Herbst am Gemünde in Lederhosen, im Dirndl und mit Maß und Haxe im Zelt gefeiert.

Auf dem Campingplatz mit 150 Stellplätzen und 200 Dauercampnern ist nach dem Fest die Saison so gut wie vorbei. 30 000 Übernachtungen sind dann registriert, sagt der Junior, der inzwischen mit seinem Vater die Geschäfte im Himmelreich gemeinsam führt. Darum ist die Zeit der Winteridylle für den Junior begrenzt. Er hat auf dem Platz noch Großes vor. Das schwimmende Restaurant mit Bootsanleger für Camper und Gäste gibt es zwar bisher nur auf dem Papier, aber in drei Jahren soll der neue Anziehungspunkt fertig sein.

Bis dahin könnte auch Maximilians Bruder als Kaufmann reichlich Erfahrung gesammelt haben, um im Familienunternehmen Himmelreich einzusteigen. „Die Lehrjahre meines Bruders beim traditionsreichen Familienbetrieb Feinkost Spehr in Wilhelmshorst können für unsere nächsten Vorhaben nur ein Gewinn sein“, sagt Maximilian Groß. Auch dessen Freundin Anne kennt sich aus in der Tourismusbranche. Sie studiert Veranstaltungsmanagement und deren Erkenntnisse sind auch für Campingplatzbetreiber durchaus sehr wertvoll.

Für Vater Groß deutet gegenwärtig nichts darauf hin, dass der Junior weiter ziehen will oder sich nach feinen Hotels und Prominenz in der Ferne sehnt. Vielmehr wollen Vater und Sohn in der Heimat den Wassertouristen mehr bieten, den Campingplatz noch schöner gestalten. Das Bootswinterlager ist von Jahr zu Jahr mehr gefragt, nicht weniger das Oktoberfest. Schon jetzt haben die Vorbereitungen begonnen, denn der Familienbetrieb Groß will sich tolle Stargäste für ein ansprechendes Programm schon jetzt sichern.